**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 4 (1878)

**Heft:** 13

**Artikel:** Aus den Kabinetten : Briefe unsere Spezialkorrespondenten

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-423592

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

#### Aus den Rabinetten.

Briefe unferer Spezialforrefponbenten.

Wien ben 26. Marz 1878.

Heute endlich gelang es mir, mit etlichen 500 Gulben Trintgelb, eine Aubienz bei Andraffy zu erhalten.

Es war 10 Uhr Morgens; ber himmel war so rein und hell, daß auch mein hemb das gleiche Aussichen bekam. Ueber verschiedene trumme Rücken ging der Weg durch's Borzimmer, allwo ein seiner Bedienter vor meiner Karte "Schaggi Trülliker, Obertribulirungsrath der republikanischen Republit" auf die Knie sant und sich dann rasch entsernte.

Fünf Minuten barauf, war es schon fünf Minuten später und Graf Andrassy ließ sich als kommend anmelben. Er kam und ich sah und er siegte. Unser Gespräch war nur ein kurzes; um Ihnen aber einen volltändigen Bericht unserer Konversation zu geben, führe ich bieselbe in vergrößertem Maßstade an.

Andraffy. Sab' bie Chr'! Bas ichaffens?

36 Erzellenz ersauben, wie steht es mit der "vrientalischen Frage?"
Anbrasse. Gnaden verzeihen! Haben Sie die Bollmacht zu dieser Frage? Bis jest wurde mir, wahrscheinlich aus Bersehen, Ihr Kreditiv noch nicht überreicht.

36. Erzelleng! Krebit habe ich feinen! 3ch bin ber Reprafentant bes Kafestaates und Sie begreifen, bag wir in biefer Angelegenheit ein gewichtiges Wort mitzusprechen gebenten.

Anbraffy. Meine Seele beugt sich voll Demuth und aus lauter Respekt bin ich zu jeder Untwort fähig.

36. Also gut! Bie steht es mit ber orientalischen Frage! Ich barf, Excellenz, um so eher aufrichtige Antwort erwarten, als unser Land verschiedene turfische Tücher liefert. Run ist es uns zu Ohren gefommen, baf Sie nicht mit ber jegigen Lösung zufrieden sind.

Andraffy. Das bin ich auch nicht und ich werbe unfere Strumpfe tunftig durch den Bundesrath beziehen, weil ich weiß, daß derfelbe nicht gut im Strumpf ift, wahrscheinlich, weil er ihm zu weit ist, der meinige ist zu eng, also macht sich das trefflich.

36. Excelleng taufchen fich, unser Bundesrath ist immer so gut im Strumps, bag er baran bentt, sich auf die Soden zu mach n.

Andraffy. Gie erschreden mich! Gie werden boch nicht?

36. Ja wohl, wir werden; sofern Sie nicht die orientalische Frage beforbern.

Andrafft. Was an mir liegt, soll geschene. Die Sache ist jest wenigstens so weit gediehen, daß die orientalische Frage nun wirklich einmal fraglich wird.

36. Tant mieux!

Andraffty. Ja, Sie haben gang Recht. Uebrigens meine Politit gu versteben, werben Sie große Dube haben; wir haben fein Gelb.

36. Das ift nicht politisch. Also brechen wir unsere Berhanblungen ab. Denn tein Gelo, fein Schweizer.

Aubraffy entfernte fich hierauf in febr gebrudter Stimmung, was bie Borfe mit einer hausse begrußte. hier ift also nichts zu furchten.

Ronftantinopel, ben 26. Marg 1878.

Die Stimmung ware ordentlich; aber die Saiten find alle zersprungen. Nichts hat in Folge bessen mehr Gewicht, als die seidene Schnur, welche ich diesem Briefe beizuschließen so frei bin. Benügen sie bieselbe und wir haben feine Berwicklungen mehr zu fürchten.

London, ben 26. Marg 1878.

Der Krieg sieht in Sicht. Derby sagte mir heute: Berlaffen Sie sofort mein Zimmer, ober es gibt einen Zusammenstoß.

Natürlich ging ich fofort, um Ihnen bieß mitgutheilen, hingufügenb, bag unfere Uhnung gu fteigen im Begriff ift, es fehlt nichts als ber Begriff.

Paris, ben 26. März 1878.

Die politische Situation ist immer bieselbe. Man spricht bier noch immer französisch und will von unserm Zbiotikon nichts wissen. Doch ist die Stimmung stets sehr freundschaftlich. Mac Mahon that sogar ben tuffensewerthen Ausspruch: "Es ware mir gleich in ber Schweiz zu erben."

Mom, ben 26. Marg 1878.

Leo XIII. ist noch immer Papst und Humbert König. Ich trachte barnach, beibe abzuschaffen, bann haben wir offenbar keine Berwicklungen zu fürchten. Herr Stämpfli und herr Alfreb Sicher wären gewiß zur Uebernahme biefer Rollen geneigt. Die Schweizergarbe ist ruhig und ber Gottharb hat ein Loch.

Betereburg, ben 26. Marg 1878.

"Wie benten Sie über die Schweig?" fragte ich heute ben Czaren, ber natürlich jest sehr gut aufgelegt ist und Schweselsäure für hindelbant Trank ansieht. Der hohe herr lächelte und sprach: "Im Sommer warmer, als im Winter!"

Sie werben also gut thun, sich in die Wolle zu sesen. Invasion ist absolut nicht zu fürchten, ba Rußland in der Schweiz nicht Blag hat.

Berlin, ben 26. Mars 1878.

Bismard ist heute sehr ausgeregt. Ich brachte ihm ein Radlein Glarnerthee und die "Allgemeine Schweizerzeitung," worauf er in angenehmen Schweiß gerieth und sich nachher erbrach. Seither ist er besser zu sprechen. Er murmelt immer Allemannen. Was er mit biesem Allen Mannen will, weiß ich nicht, denn er hat sie bis zur Stunde wenigstens nicht aufgeboten.

Ihrem Auftrage gemäß, fragte ich ihn, was er über die Schweiz bente, worauf er mir die sehr beruhigende Antwort gab: Sie ist mir so gleichzultig, baß es mich nicht einmal ärgerte, wenn sie zu Baben gehörte!

"Saben Sie ben Artikel von Dr. Bolt in ber "Kemptner Zeitung" gelesen", fragte er ploglich nach breiwöchentlicher Pause. Als ich es bejahte, sagte er ganz wuthentbrannt: "Warum?"; als ich es aber nicht wußte, beruhigte er sich wieder.

Der Gotthard liegt ihm auch nicht im Magen, benn er verträgt fogar Alpenfrautermagenbitter ohne an Subventionsauswurfen zu leiden.

Rrieg gibt es feinen, da Niemand ansangen will.

# Preußische Minister=Arisis.

# An Camphaufen.

Ach, in sieben lust'gen Jahrchen haft Du alles Gelb verjudt, Bis ber Zeus mit ben brei harchen Dir auch in bie Suppe fpudt.

#### An Leonhardt.

Dir hilft jest auch fein Opobelbot mehr, Auch Meboc stärft Dir nicht ben alten Wis; -Geh' nur, Du Alter, boch — wir bitten sehr — Rimm mit, was Du uns brachtest an — Justig!

# An Adenbad.

Auch Dich ereilt jest wohl ber "Krach" Und traurig steht es sehr mit Deinem Erbe; — Dein Nachruf ist: Es war herr Uchenbach Minister — gegen handel und Gewerbe!

## An Falk.

Mann des Kulturkampfs! Du auch mußt erbleichen, Der Todtengraber hat Dich schon bei'm Ohr; Und tonntest Du auch niemals viel erreichen, Du geh'st doch, wie Du tamst, als Percy's -Mohr!

#### An Dismark.

Du sag'it, die Kräste seien Dir gebrochen, Und doch spielst Du noch ein gesährlich Spiel? Dent' an die Maus, die an den Speck gerochen, Bis sie der Falle doch zum Opser siel.

Der preußische Minister von Eulenburg an seinen Rachfolger, ben Minister von Eulenburg.

"Gemäßigt rūdwärts!" Folgst Du ber Parole, So tannst Du lange als Minister weilen. Glaub' mir, es bient bem Bolt und Dir zum Wohle, Bleib'st Du als Eulenburg die — Burg der Eulen!

Da nach übereinstimmendem Urtheil der europäischen Diplomatie die Türfei nur noch der "Schatten des Schattens" ift, so darf man die orientalische Frage wohl den "Schatten des nahenden Bershängnisses" nennen.

Da bie Reaktion in Deutschland jest an's Ruber gelangt ist, so ist anzunehmen, daß Napoleon I. Wort, wonach Europa Gesahr laufe, kosaklich zu werden, sich balb bewahrheite. Borläufig sind allerdings die Berwüster ber Freiheit nur — Bregkosaken.